

Erschütterung über die heutigen Lebensbedingungen einer großen Kulturnation auslösten. Palenque gehört zur Diözese von San Cristóbal, die vor 450 Jahren in Las Casas einen prophetischen Bischof hatte, und in der seit rund 30 Jahren Bischof Samuel Ruiz eine Pastoral der Inkulturation voranbringt.

Diese Notwendige (nach 500 Jahren!) Inkulturation wird im Schlußdokument der lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Sto. Domingo (1992) als »gigantische Herausforderung« (N° 230) bezeichnet. Es ist an der Zeit, daß Missions- und Religionswissenschaft den Dialog mit den altamerikanischen Religionen als Teil dieser Herausforderung wahrnimmt und praktiziert. Die »teología india« ist inzwischen eine gewichtige Thematik in der Befreiungstheologie.

Del Ríos Bericht spiegelt die Vorurteile seiner Zeit wider, die davon überzeugt war, daß außereuropäische Kulturen nichts Bedeutendes hervorbringen können. Dieser vorliegende Band könnte Impulse denjenigen geben, die die archäologische Beschreibung als Ausgangspunkt nehmen, um religionswissenschaftlich weiterzufragen. Bleibende Aufgabe ist es, die okzidentale Weltansicht zu öffnen hin zu einem plurikulturellen Weltverständnis. In ihr hätte die Mayawelt, die in Palenque einen geschichtsträchtigen Ort hat, einen gewichtigen Platz.

México-Stadt

Alfonso Vietmeier

**Sawai, Yoshitsugu:** *The Faith of Ascetics and Lay Smārtas. A Study of the Śāṅkaran Tradition of Śrīṅgeri.* (Publications of the De Nobili Research Library, Vol. XIX) Sammlung De Nobili / Wien 1992; 199 S.

Die »Śāṅkaran Tradition« bezieht sich auf die Tradition des berühmten indischen Gelehrten des Advaita Vedānta, Śāṅkara, aus dem 8. oder 9. Jh. (18). In weitverbreiteten Biographien viel jüngeren Datums wird ihm die Stiftung von vier *maṭha*-s (religiöse Klöster oder Zentren der traditionellen philosophischen und religiösen Ausbildung) zugeschrieben: im Osten das Govardhana-Maṭha in Pūrī, im Westen das Dvāraka-Kālikā-Maṭha, im Norden das Jyotir-Maṭha von Badarikaśrama, und im Süden das Śrīṅgeri-Maṭha.

Dieses Werk ist eine Untersuchung des Glaubens von Asketen und Laien-Smārtas, d.h. ein Studium über die Śāṅkara-Tradition in dem von ihm gegründeten Śrīṅgeri-Maṭha in Karnataka, Südindien. Das Sanskrit-Wort *smārta* wird von dem Substantiv *smṛti* abgeleitet (22), dem jedoch die Wurzel *smṛ* zugrunde liegt. Von der Grundbedeutung von *smṛ* als »sich erinnern, in Erinnerung rufen, sich überlegen« hat das Wort *smārta* die Bedeutung »was auf *smṛti* beruht«, oder »darin enthalten ist«, und bedeutet somit Tradition oder das, was von der Tradition erlaubt und genehmigt ist. In der indischen Tradition wird *smārta* meistens für einen Anhänger Śāṅkaras und der Vedānta-Lehre verwendet. Es besteht für die Angehörigen des Śrīṅgeri-Maṭhas kein Zweifel daran, daß Śāṅkara das Kloster gegründet hat; demgemäß existiert in Śrīṅgeri eine Tradition seit ungefähr dem 8. Jh. n. Chr. Die Untersuchung des Autors beschränkt sich allerdings auf die letzten drei Jahrhunderte (17).

Ausgangspunkt für die Quelle der Informationen des Śrīṅgeri-Maṭha ist der *Śāṅkaradigvijaya*, abgekürzt ŚDV (Śāṅkaras »Ländereroberung nach allen Himmelsrichtungen«, Böhtlingk/Roth, s.v.) des Mādhava aus dem oder vor dem 18. Jh. (21). Die Śrīṅgeri-Tradition allerdings »ascribes the composition of the ŚDV to Mādhava or Vidyāraṇya in the fourteenth century C.E.« (19). Von den mehr als zehn bekannten Werken über die Biographie und die Legende Śāṅkaras gilt dieses Werk als autoritativ für das Śrīṅgeri-Maṭha (18). In seinem Werk versucht der Autor zu zeigen, »how the sophisticated philosophy of Śāṅkara has been adapted by *smārta brāhmaṇas* of South India in response to their own particular religious needs« (11). In diesem Sinne, nach der Diskussion über die Datierung des ŚDV, beschäftigt sich der Autor in seiner Einleitung, mit der »the change of

orientation of Śrīṅgeri Maṭha from a pur[e]ly monastic institution to a center of pilgrimage and other religious activity« (18). In diesem Kontext sind im Foreword zwei Bemerkungen von Daniel H.H. Ingalls über Zweck und Nutzen der Arbeit wichtig: »we have only the most meagre records of the later development of his [Śaṅkara's] teaching into the religion which has won the adherence and faith of *smārta* Hindus« (9) und: das Buch von Sawai »makes a beginning at furnishing the observer with some of the facts on that side of the Śaṅkara tradition which has hitherto lain unrecorded and unexplained« (10).

Im zweiten und letzten Kapitel seiner Einleitung, die den ersten von vier Teilen seines Buches ausmacht, behandelt der Autor »The Concept of Faith« in drei Abschnitten (31–59). Glaube (faith) ist eine Voraussetzung nicht nur für die Asketen, sondern auch für die Laien: »In Śrīṅgeri, *saṅnyāsins* [ascetics] accept Śaṅkara's philosophical works as a guide to attainment of emancipation (*mokṣa*), while lay *smārtas* worship the goddess of knowledge, Śrī Śāradā, whose image is traditionally stated to have been installed there by Śaṅkara, and visit the Jagadguru in order to get his advice« (31). Der Autor ist mit der Übersetzung von dem Sanskrit-Word *śraddhā* mit Glaube (faith) unzufrieden. Er ist in Einklang mit W.C. Smith, den er zitiert: »Both concepts, faith and *śraddhā*, »are similar, but have not been identical« (39). Er versucht dann den Begriff Glaube in der Smārta-Tradition zu klären, insbesondere mit Bezug auf die Bedeutungen von *śraddhā* und *bhakti*. Er zitiert Śaṅkaras Kommentar zur Gītā und sagt: »*śraddhā* is not a religious commitment to emancipation, but a *saṅnyāsin's* attitude, reflecting his confidence in the words of his spiritual teacher and in the scripture« (40). *Bhakti* »which leads indirectly to *mokṣa* ... is a personal attachment to gods« (46). Obwohl *śraddhā* eine wichtige Tugend eines *saṅnyāsins* und eine Voraussetzung für die Erlangung von *mokṣa* [Befreiung] ist (56), zeigt der Autor in seiner Einleitung, wie die Śrīṅgeri-Tradition *śraddhā* im Sinne von einem Element der Verpflichtung (commitment) beide, sowohl der *saṅnyāsins* als auch der Laien-Smārtas versteht (56).

Teil zwei und Teil drei der Arbeit untersuchen dann »The Religious Commitments of Householders« (in zwei Kapiteln, 61–116) und »The Religious Commitments of World Renouncers« (in drei Kapiteln, 117–172). Der Glaube an den Jagadguru, den Welt-Lehrer, spielt eine wichtige Rolle für den Glauben nicht nur der Asketen, sondern auch der Laien. Der Jagadguru ist ein Asket, der das Kloster leitet. Die *Smārtas* glauben, daß er eine Wiederverkörperung Śaṅkaras ist, und er erhält den gleichen Titel wie der erste Śaṅkara, Śaṅkarācārya, der Lehrer Śaṅkara (101). Aufgrund dieses Glaubens wird angenommen, daß es in Śrīṅgeri seit ungefähr dem 8. Jh. eine ununterbrochene Śaṅkara-Tradition gibt. Durch den Kontakt mit den Laien muß sich der Jagadguru, obwohl er ein streng asketisches Leben führt, auch mit Weltlichem beschäftigen. Somit ist das Śrīṅgeri-Maṭha nicht nur ein Ort der Enthaltbarkeit, sondern auch ein Zentrum der Pilgerfahrt und der Anbetung (112).

Der vierte Teil der Arbeit ist der Abschluß, in dem hauptsächlich die Beziehung zwischen dem Ideal und der Praxis für beide behandelt wird: für den Glauben (*śraddhā*) der Asketen und den Glauben (*bhakti*) der Laien. Die dynamische und komplexe Struktur des Smārta-Glaubens wird zum Schluß der Untersuchung thematisiert (184–186).

Die Forschungsarbeit für dieses Buch wurde für eine Doktor-Arbeit an der Harvard Universität gemacht. Dies spricht für die Sorgfalt der Studie. Mit der Textforschung und mit seinen eigenen Beobachtungen in Śrīṅgeri-Maṭha selbst, erreicht der Autor sein Ziel: Er analysiert zwei Arten des Glaubens, den Glauben des Asketen und den der Laien, mittels einer Studie der Smārta-Interpretation von Śaṅkaras authentischen philosophischen Werken und durch eine Untersuchung des Smārta-Glaubens und der Smārta-Sitte (11).